

Eingewöhnungskonzept In den Kindergärten

Katholischen Kindergärten



Urachstr. 42

79102 Freiburg

Tel.: 0761/706588

Email: [kiga-st.christophorus@kath-wiehre-
guenterstal.de](mailto:kiga-st.christophorus@kath-wiehre-
guenterstal.de)

www.kindergarten-sankt-christophorus.de

Einleitung:

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die Zeit vom ersten Besuch eines Kindes in unseren Kindergarten, bis zur strukturierten Integration in die Gruppe und in das Kindergartengeschehen. Sie beinhaltet alle Phasen, die das Kind und seine Familie für das Vertrauen mit Abläufen, Regeln und Ritualen in der Einrichtung brauchen.

Kinder bauen ab den ersten Lebensmonaten Bindungsbeziehungen zu Mutter und Vater, oder anderen wichtigen Erwachsenen auf. Bindungspersonen dienen dem Kind als „sichere Basis“, von der aus es die Welt erkundet und sich in ihr bewegt und zu der das Kind immer dann zurückkommt, wenn es Unterstützung braucht.

Beim Eintritt in den Kindergarten – in eine neue und fremde Situation – brauchen Kinder besonders die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen. Dies gilt für alle Kinder, die in unseren Kindergarten aufgenommen werden, insbesondere jedoch für Kinder unter drei Jahren.

Der Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der neuen Betreuungssituation kommt daher große Bedeutung zu. Eine mangelnde oder dem Kind nicht angemessene Eingewöhnungsphase kann sich auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes auswirken und die Bindungsbeziehung zu Mutter und/oder Vater beeinflussen.

Unsere Ziele:

- ◇ Kind, Eltern, auch z.B. Großeltern sowie pädagogische Fachkräfte lernen sich kennen.
- ◇ Die pädagogische Fachkraft und das Kind entwickeln eine tragfähige Bindung und Beziehung, wodurch das Kind Vertrauen fasst und sich wohl und angenommen fühlt.
- ◇ Das neue Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen miteinander Kontakt auf und entwickeln Beziehungen.
- ◇ Das Kind lernt Räume, Tagesablauf, Regeln und Ritualen kennen.
- ◇ Der Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über das Kind soll stattfinden.
- ◇ Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit und organisatorischen Rahmenbedingungen und Abläufe.
- ◇ Mit Eltern und Kindern über Ängste bei zeitlich begrenzter Trennung sprechen und gemeinsam Bewältigungsstrategien entwickeln.
- ◇ Dem Kind außerhalb der Familie Sicherheit und Geborgenheit geben.

Eingewöhnungsgespräch:

Erstes Kennenlernen von pädagogischen Fachkräften der Gruppe und Eltern. Dabei wird deutlich, dass und welche Mitarbeit der Eltern bei der Eingewöhnung ihres Kindes erwartet wird. Die pädagogischen Fachkräfte werden im Kindergarten zu einer wichtigen Bezugsperson des Kindes. Die Eltern bleiben immer die Hauptbindungspersonen.

Weitere Inhalte des Elterngesprächs sind:

- ◇ Die Rolle der Eltern (bzw. sicheren Bezugsperson des Kindes) im Eingewöhnungsprozess
- ◇ Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Eingewöhnungsprozess
- ◇ Das möglicherweise unterschiedliche Verhalten von Kindern in der Einrichtung und in der Familie
- ◇ Die Organisation (Schnuppertage) und Kind bezogenen Möglichkeiten (Bilderbücher), die Eltern haben, um den Eingewöhnungsprozess ihres Kindes vorbereitend zu unterstützen.
- ◇ Der Ablauf der Eingewöhnung
- ◇ Die Regelung der Aufnahmeformalitäten
- ◇ Festlegung der sicheren Bezugsperson, die die Eingewöhnung des Kindes übernimmt

Die Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte:

Beim Übergang von der Familie zur Fremdbetreuung muss das Kind von seiner vertrauten Bezugsperson und parallel von den pädagogischen Fachkräften der Gruppe begleitet werden. Zusammen mit Mutter oder Vater (oder einer anderen sicheren Bezugsperson des Kindes) führt eine (ausgewählte/festgelegte) pädagogische Fachkraft das Kind in die Gruppe ein und gewinnt immer mehr an Vertrauen und Bedeutung für das Kind, während die Anwesenheit der Bezugsperson immer geringer wird.

Im Beisein der vertrauten Bezugsperson kann die pädagogische Fachkraft Spiel- und Ansprechpartner/-in werden. Das Kind erfährt Zuneigung, Verlässlichkeit, Schutz, Hilfe und erhält von der pädagogischen Fachkraft die notwendigen Informationen. Die Pädagogen/pädagogischen Fachkräfte der Gruppe arbeiten in enger Absprache und übernehmen nach den ersten Tagen die Betreuung gemeinsam.

Dadurch werden sie allmählich als neue sichere Bezugspersonen akzeptiert und können eine Bindung zum Kind aufbauen. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit von Bezugspersonen des Kindes und pädagogischen Fachkräften, die sich gemeinsam viel Zeit für ein sich neu eingewöhnendes Kind nehmen.

Anwesenheit der sichere Bezugsperson des Kindes?:

Die ausgewählte sichere Bezugsperson des Kindes begleitet das Kind in die Einrichtung und hält sich mit ihm im Gruppenraum auf. Sie sind der „sichere Hafen“ für ihr Kind.

Die ausgewählte Bezugsperson hält sich verstärkt zurück und akzeptieren zunehmend die Kontakte ihres Kindes zu anderen Kindern und der ausgewählten pädagogischen Fachkraft, die für das Kind Bezugsperson im Kindergarten ist.

Die pädagogische Fachkraft nimmt durch Zuwendung, Interesse und Angebote, oder Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm auf.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet die Interaktion der Bezugsperson und tauscht sich mit Ihnen darüber aus.

Stabilisierungsphase:

In Absprache mit dem Kind verlässt die Bezugsperson den Gruppenraum, bleibt aber innerhalb der Einrichtung. Die pädagogische Fachkraft ist nun für das Kind im Gruppenraum Ansprechpartner/-in.

Das Verhalten und die Reaktionen der Kinder werden beobachtet und dokumentiert. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern (bzw. Bezugsperson) und der ausgewählten pädagogischen Fachkraft über die Entwicklungsfortschritte statt.

Schlussphase:

Die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson wird kontinuierlich verlängert. Das Kind wird darüber informiert, dass die Bezugsperson ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr in der Einrichtung anwesend, aber jederzeit telefonisch erreichbar ist. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass es zur verabredeten Zeit abgeholt wird.